

STRICTLY PRIVATE & CONFIDENTIAL

October 4, 2015

Members of the Supervisory Board
K+S Aktiengesellschaft
Bertha-von-Suttner-Str. 7
34131 Kassel
Germany

Ladies and Gentlemen of the Supervisory Board:

I trust you have seen the announcement that we have terminated our pursuit of a business combination with K+S. Nonetheless, we are providing this letter as a matter of courtesy and respect for you as stewards of K+S.

As you are presumably aware, we first initiated a discussion with Mr. Steiner and Mr. Rademacher about a year ago to explore the concept of a joint venture with certain of our respective Canadian potash operations. This idea was based on enabling K+S to capture substantial capital savings and more efficient and cost-effective solutions for both of our companies and respective customers. This concept was rejected outright by K+S management. In subsequent attempts to discuss a synergetic future, we offered other concepts, including the possibility of potash swaps between Legacy and New Brunswick to reduce future freight costs and serve our customers more cost-effectively. These concepts were also rejected without further consideration. In fact, none of the proposed concepts led to engagement by K+S management despite the powerful industrial and strategic logic for both our respective companies, shareholders and customers.

The rationale underlying our initiatives to discuss possible joint activities, including our May 31, 2015 proposal, was to best position our respective companies in any environment, including more challenging conditions. Since that time, deterioration in the equity and fertilizer markets has occurred.

As we are sure you are aware, macroeconomic headwinds – including concerns about global economic growth projections and foreign currency volatility in a number of key regions – have impacted the broader equity and commodity markets, and potash has not been immune. While we believe that potash consumption will grow with an increasing population and improved nutrition, we have to be prepared for the possibility that the coming years may be more challenging because of the macroeconomic environment and increased competition.

We believed that a German-Canadian business combination would be much better positioned to weather potential storms that may be coming your way, including the commencement of production of Eurochem's mines in Russia, while at the same time upholding the long-term objectives of both our companies.

When we submitted our initial proposal on May 31, we did so with the intention of putting "our best foot forward" on the assumption that the process would be collaborative and that we would be permitted to conduct a customary due diligence review and work together toward a common goal of a transaction that is in the best interests of all stakeholders.

As a stakeholder-oriented company, we have understood from the outset the perceptions and potential concerns that can arise from a business combination. As such, we provided a comprehensive package of commitments to all of K+S' stakeholders (outlined in our letters dated May 31, June 17, June 28 and August 6, as well as the business combination agreement we furnished on August 6). These firm commitments – including no business-related employee terminations or mine closures in K+S' German operations beyond K+S' current strategy for five years – would have provided protections well in excess of those available to these constituencies today given our proposal was based on greater financial stability and a more secure future. Despite suggestions in the media that K+S management did not view them as enforceable, our intentions have always been genuine and these commitments have been considered by us to be unconditional and binding.

Our view at the time of our proposal was that it was a full and final price as it reflected a 59 percent premium to the K+S average stock price for the prior year. Since that time, global equities have experienced a significant decline, with global potash peer stocks down almost 40 percent.

We withdrew our proposal, frankly, with some disappointment as the strategic rationale for the transaction was compelling in our view. Nonetheless, in light of the market conditions noted above and a lack of engagement by K+S management, we have concluded that the pursuit of a business combination with K+S is no longer in the best interests of PotashCorp's shareholders.

Kind regards,

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Jochen Tilk". The signature is fluid and cursive, with the first name "Jochen" and last name "Tilk" clearly distinguishable.

Jochen Tilk
President and CEO

cc: Members of the Management Board of K+S Aktiengesellschaft

STRENG VERTRAULICH

4./5. Oktober 2015

An die Mitglieder des Aufsichtsrats
K+S Aktiengesellschaft
Bertha-von-Suttner-Str. 7
34131 Kassel
Deutschland

Sehr geehrte Damen und Herren des Aufsichtsrats,

sicherlich haben Sie bereits Kenntnis von unserer Mitteilung, dass wir unsere Bemühungen um einen Zusammenschluss mit K+S eingestellt haben. Gleichwohl senden wir Ihnen dieses Schreiben als Zeichen des Respekts und um Ihnen aus erster Hand unsere Beweggründe zu erläutern.

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, haben wir vor ungefähr einem Jahr erstmals Gespräche mit Herrn Steiner und Herrn Rademacher angestoßen. Es ging darum, die Möglichkeit für eine Zusammenarbeit in Kanada auszuloten, das die Kali-Produktion unserer beiden Unternehmen dort teilweise gebündelt hätte. Der Grundgedanke dahinter war, K+S erhebliche Kapitaleinsparungen zu ermöglichen sowie effizientere, kostengünstigere Lösungen für unsere beiden Unternehmen und die jeweiligen Kunden zu realisieren. Dieser Vorstoß wurde vom K+S-Vorstand kategorisch abgelehnt. In der Folge haben wir dem K+S-Vorstand weitere freundliche Gesprächsangebote über andere Konzepte unterbreitet, die vorteilhaft für beide Unternehmen wären – etwa die Möglichkeit des Austauschs von Kaliprodukten zwischen den Produktionsstätten Legacy und New Brunswick. Das hätte beiden Unternehmen erlaubt, Frachtkosten zu reduzieren und die jeweiligen Kunden kostengünstiger zu beliefern. Auch diese Vorschläge wurden ohne weitere Prüfung abgelehnt. Tatsächlich hat sich der K+S-Vorstand mit keinem unserer Vorschläge näher befasst – ungeachtet der zwingenden industriellen und strategischen Logik für beide Unternehmen sowie die jeweiligen Aktionäre und Kunden.

Der Beweggrund hinter all unseren Gesprächsinitiativen über gemeinsame Aktivitäten, einschließlich des Vorschlages vom 31. Mai 2015, war derselbe: unsere jeweiligen Unternehmen bestmöglich zu positionieren, und zwar in jedem noch so herausfordernden Marktumfeld. Seither haben die weltweiten Rohstoff- und Aktienmärkte deutlich nachgegeben.

Negative makroökonomische Entwicklungen – darunter Bedenken hinsichtlich des prognostizierten weltweiten Wirtschaftswachstums sowie Währungsverwerfungen in einigen Schlüsselregionen – haben die Aktien- und Rohstoffmärkte in Mitleidenschaft gezogen. Davor war auch der Kalimarkt nicht gefeit. Wir gehen zwar davon aus, dass der Kalibedarf aufgrund des anhaltenden globalen Bevölkerungswachstums und dem Bedarf nach besserer Ernährung zunehmen wird. Trotzdem sollten wir darauf gefasst sein, dass die kommenden Jahre aufgrund des makroökonomischen Umfeldes und eines verstärkten Wettbewerbs herausfordernder werden könnten.

Wir waren davon überzeugt, dass ein deutsch-kanadischer Unternehmenszusammenschluss möglichen Herausforderungen deutlich besser gewachsen wäre – einschließlich der Produktionsaufnahme der EuroChem-Minen in Russland – und gleichzeitig die Langfristziele unserer beiden Unternehmen gesichert hätte.

Unsere Absicht bei unserem ursprünglichen Vorstoß am 31. Mai war es, einen bestmöglichen Vorschlag zu unterbreiten. Dabei sind wir von einem kooperativen Prozess ausgegangen, bei dem wir eine übliche Due Diligence hätten durchführen können. Wir vertrauten darauf, dass beide Unternehmen gemeinsam auf eine Transaktion zum Wohle aller Stakeholder hinarbeiten würden.

Als Unternehmen, das den Interessen aller Stakeholder verpflichtet ist, waren wir uns von Anfang an der möglichen Bedenken im Zusammenhang mit einem solchen Unternehmenszusammenschluss bewusst. Deshalb haben wir ein umfassendes Paket mit Zusagen gegenüber allen Interessengruppen von K+S vorgelegt (ausgeführt in unseren Briefen vom 31. Mai, 17. Juni, 28. Juni und 6. August sowie im Business Combination Agreement, das wir am 6. August vorgelegt haben). Zu diesen festen Zusagen gehörte der Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen und Grubenschließungen in Deutschland, die über das aktuelle K+S-Programm hinausgegangen wären, für einen Zeitraum von fünf Jahren. Diese Zusagen hätten den Betroffenen deutlich mehr Schutz geboten als dies derzeit der Fall ist, zumal unser Vorschlag größere finanzielle Stabilität und sicherere Zukunftsperspektiven geschaffen hätte. Auch wenn der Vorstand von K+S medial den Eindruck erweckte, man erachte die Zusagen als nicht durchsetzbar: Unsere Absichten waren stets aufrichtig und unsere Zusagen verbindlich und nicht an Bedingungen geknüpft.

Angesichts einer Prämie von 59 Prozent auf den K+S-Durchschnittskurs der vorangegangenen zwölf Monate hielten wir unseren Vorschlag zum damaligen Zeitpunkt für angemessen und fair. Seitdem haben sich die globalen Aktienmärkte stark rückläufig entwickelt. Vergleichsunternehmen der Kalibranche mussten Kurseinbrüche um fast 40 Prozent hinnehmen.

Wir haben unseren Vorschlag mit einiger Enttäuschung zurückgezogen, denn die strategischen Überlegungen hinter der Transaktion waren unserer Meinung nach zwingend. Angesichts der oben genannten Marktbedingungen und der fehlenden Unterstützung des K+S-Managements sind wir jedoch zu dem Schluss gekommen, dass es nicht länger im Interesse unserer Aktionäre liegt, den Zusammenschluss der Unternehmen weiterzuverfolgen.

Mit freundlichen Grüßen



Jochen Tilk
President und CEO

cc: Vorstandsmitglieder der K+S Aktiengesellschaft